Bukephalos

Das Schlachtross Alexanders des Großen und Kafkas Erzählung „Der neue Advokat“

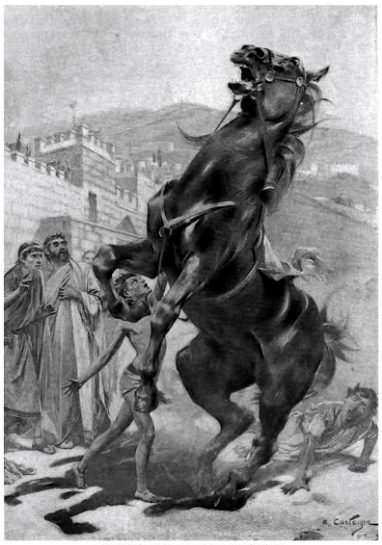


Alexandermosaik (Ausschnitt), Haus des Fauns, Pompeji
erstellt etwa 100 v. Chr. – pd- gemeinfrei

Bukephalos (von altgriechisch βουκέφαλος bouképhalos, deutsch ‚ochsenköpfig‘; latinisiert Bucephalus) war das Streitross Alexanders des Großen. Es gilt als das bekannteste Pferd der Antike. Alexander bekam es, als er zehn oder zwölf Jahre alt war. Bukephalos lebte von ca. 355 bis Juni 326 v. Chr.; nach einer Erzählung von Plutarch (45-125 n. Chr.) war Alexanders der Große auch der Einzige der dieses Pferd reiten konnte. Es begleitete ihn in allen seinen Schlachten. Das Tier soll sehr alt geworden sein, etwa 30 Jahre. Zu seinen Ehren gründete Alexander, nachdem es während der Schlacht am Hydaspes (326 v. Chr.) ertrunken war, auf dem Schlachtfeld die Stadt Alexandreia Bukephalos, das heutige Jhelam in der pakistanischen Provinz Punjab. Alexander beerdigte es prunkvoll und errichtete dem Pferd zu Ehren ein Denkmal am Sterbeort. Dem Leibpferd Alexanders wurden noch später zahlreiche Denkmäler gesetzt, so in Neapel (Alexander am Granikos), in Rom vor dem »Quirinalspalast, als wesentlicher Teil des Alexander-der-Große-Denkmals in Thessaloniki, auch in Edinburgh (Die Zähmung des Bukephalos); Manche Quellen bezeichnen es als Einhorn. (vgl. Wikipedia)

Dass sich Franz Kafka (1883-1924) in seiner Erzählung „Der neue Advokat“ mit Alexander dem Großen (356-323 v. Chr.) und dessen Streitross beschäftigt, geht wahrscheinlich darauf zurück, dass er 1910 Michail Alexejewitsch Kusmins (1872-1936) »"Taten des grossen Alexander" (1910) gelesen hat. Darin hat sein Autor in einem dem Text vorangestellten Akrostichon Bukephalos das nachfolgende literarische Denkmal gesetzt:

> "(…)
> Jäh stampft ein Pferd, das wild im Zügel schnaubt:
> Unrüstiger Knab, entehrst Bukephalos!
> Sehre die Grenzen, hin zur Tat, aufs Roß, (…)"



Die Zähmung von Bucephalus
Andre Castaigne (1898-1899)
Public Domain, Public domain, via Wikimedia Commons

Ein wenig später, im dritten Kapitel des ersten Buchs, wird die legendenumwobene Zähmung des Pferdes durch den jungen Alexander beschrieben, die auch in der Bildenden Kunst verschiedentlich ihren Niederschlag gefunden hat.

"Alexander war fünfzehn Jahre alt, da vernahm er im Frühling, an den Ställen seines Vaters vorbeigehend, ein Wiehern, das dem Wiehern der anderen Pferde nicht glich. »Was wiehert da so fürchterlich?« fragte der Königs-

Autor: Gert Egle/www.teachsam.de – Dieses Werk ist lizenziert unter einer
Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz., CC-BY- SA
OER Logo © 2012 Jonathan Mello, used under a Creative Commons license BY-ND

sohn die Stallknechte. Und gleichsam zur Antwort ertönte abermals das Wiehern, ebenso laut aber zart und lieblich, gleich als ob das Gurren der Turteln vom fernen Echo widersurrt. »Was wiehert da so schön?« rief wieder der Prinz, in Ungeduld die Brauen runzelnd. Die Stallknechte erklärten, da wiehere Bukephalos, ein unberitten Pferd, das von dem Fleisch zum Tod verdammter Verbrecher genährt werde, in einem Stalle von Eisen. Alexander forderte, daß die riesigen Riegel geöffnet würden, trat an die Krippe, die voll von abgenagten Knochen war, und packte das ungeheuerliche Pferd an der Mähne, wandte die Augen des Pferds geradezu in die blendende Sonne, sprang von hinten auf seinen lastungewohnten Rücken und flog wie ein Pfeil nach dem Palaste."

Kafka verband das, was er über Alexander auch andernorts in Erfahrung brachte, mit der Gestalt Napoleon Bonapartes (1769-1821), die ihn während dieser Zeit besonders faszinierte und die gewisse historische Parallelen zu dem antiken Herrscher aufwies. Hinzu kam noch, dass sich der Franzose, Selbstzeugnissen zufolge, in der geschichtlichen Nachfolge Alexanders des Großen sah und selbst offenbar mit dem Gedanken spielte, "nach Indien zu ziehen [...] und Kaiser des Morgenlands zu werden" (Binder 1975/^{3}1982, S.205, vgl. Alt 2005/ 22008, S.514) Insbesondere das Gemälde "Bonaparte beim Überschreiten der Alpen am Großen Sankt Bernhard" des Historienmalers Jaques-Louis David (1748-1825) wird nach Ansicht Alts "gleichsam das Urbild der Geschichte Kafkas, die ikonische Darstellung der versunkenen Epoche, in der das Schlachtroß noch unter dem Diktat seines zur Führung entschlossenen Herrn stand."



Bonaparte beim Überschreiten der Alpen am Großen Sankt Bernhard (1800)
Jacques-Louis David (1748-1825)
pd – gemeinfrei

Die neue Zeit, das "Heute", von dem in der Erzählung Kafkas gesprochen wird, befreie das Pferd zwar von den Zwängen des Zügels, nötige es aber zugleich zur Anpassung am eine Zeit ohne Helden. Allerdings steht im Heute, indem es keine Akteure mehr vom Schlage Alexanders und Napoleon Bonapartes mehr gibt, "das im Gemälde geronnene Erbe der Vergangenheit", wie Alt sagt, eine belastende "Hypothek" dar, "die abgetragen werden muss, soll neuer Sinn gestiftet werden." (vgl. Alt 2005/ 22008, S.514)
Womöglich hat Kafka aber auch die Schicksale von Alexander und Napoleon Bonaparte als "Metapher für den eigenen Lebensweg" (Binder 1975/31982, S.206) verstanden, die einen Kontrast zu "dem eigenen stagnierenden Lebensgang" darstellten, "so daß also über das Bindeglied Napoleon [...] das Motiv des Indienzugs und die Konfrontation zweier Zeitalter mit negativer Beleuchtung der Gegenwart (für Kafka war die napoleonische Zeit die letzte große mit Kräften erfüllte) zu Bildern für die jetzt bestehende Misere werden konnten." (ebd.)

Arbeitsanregungen:

1. Arbeiten Sie aus dem Text heraus, welche Funktion Bucephalus für die Erzählung Kafkas hat.
2. Was macht ihn nach seiner Metamorphose vom Streitross Alexanders zum Advokaten zu einer geeigneten Gestalt, um auf die vorhandenen Missstände der Gesellschaft in der Gegenwart zu verweisen?
3. Welche symbolische Bedeutung des Pferdes wird in den beiden Gemälden von Castaigne und David erkennbar?

Autor: Gert Egle/www.teachsam.de – Dieses Werk ist lizenziert unter einer
Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz., CC-BY- SA
OER Logo © 2012 Jonathan Mello, used under a Creative Commons license BY-ND